



Botschaft

Datum 23. Oktober 2018

Nr. 39

Alterszentrum Park – Erhöhung Betreuungszuschlag für Wohnform EG Süd „Geschützte Wohngruppe für Menschen mit Demenz“

Frau Präsidentin

Sehr geehrte Damen und Herren

Das Alterszentrum Park führt seit 25 Jahren eine spezielle Wohngruppe mit 15 Pflegebetten für Menschen mit einer Demenz, das EG Süd im Haus Ergaten.

Menschen mit einer Demenz, die für sich oder für andere eine Gefahr darstellen können, benötigen die spezielle Betreuungsform einer geschützten Wohngruppe. Das kantonale Departement für Finanzen und Soziales bzw. das Amt für Gesundheit verlangen für geschützte Wohngruppen die Erfüllung spezieller Anforderungen¹:

- Zusätzlicher Personalbedarf von 10% pro Bewohnerin / Bewohner auf den RAI basierten Stellenplan der Pflege (Ziff. 4.7.3 der Weisung).
- Höherer Anteil an Fachpersonal als auf einer Pflegewohngruppe (Ziff. 4.7.3 der Weisung).

¹ Weisungen des Departementes für Finanzen und Soziales betreffend die Bewilligung und den Betrieb von Einrichtungen für pflegebedürftige Menschen (Pflegeheime). Vom Regierungsrat mit RRB Nr. 965 vom 8. Dezember 2015 genehmigt. In Kraft gesetzt auf den 1. Januar 2016.

https://gesundheit.tg.ch/public/upload/assets/44993/Weisungen_Pflegeheime.pdf

- Dauerhafte Präsenz einer Fachperson auf der Demenz-Wohngruppe, auch während der Nacht (Ziff. 4.7.3 der Weisung).
- Spezielle Fachweiterbildung und laufende Weiterbildungen für die Mitarbeitenden und die Leitung der Demenzwohngruppe (Anhang VIa der Weisung).
- Auf die Bedürfnisse von Personen mit Demenz ausgerichtete Infrastruktur, wie geschützter Aussenbereich, aber z.B. auch helle, aber nicht blendende Beleuchtung; Vermeiden von spiegelnden Flächen und Glas; Übersichtliche Raumanordnung, Vermeiden von Uniformität, Sackgassen und toten Winkeln etc. (Anhang IIa der Weisung)

Aufgrund des vom Kanton genehmigten Demenz-Konzeptes des Alterszentrums Park liegen die vom Kanton festgelegten Normkostenbeiträge für das Alterszentrum Park 3 % höher als für Pflegeheime ohne Demenz-Konzept. Dieser Zuschlag wird vom Regierungsrat jedes Jahr neu festgelegt und ist nicht garantiert. Auf allen Pflegewohngruppen des Alterszentrum Park werden Menschen mit einer Demenz betreut. Nicht alle Menschen mit einer Demenz benötigen einen Platz auf der geschützten Wohngruppe, ein hoher Anteil an Menschen mit Demenz lebt auf den anderen Pflegewohngruppen (sogenannter Betrieb von konventionellen, gemischten Abteilungen für Menschen mit Demenz, integrative Wohnform, vgl. Anhang VIb der Weisung). Der Normkostenzuschlag von 3% wird daher für alle Bewohner ausgerichtet und auch auf allen Wohngruppe benötigt; er kann nicht einfach der Wohngruppe im EG Süd angerechnet werden.

Mehrkosten im EG Süd

Damit auch über Nacht die Präsenz einer Fachperson im EG Süd sichergestellt ist, wurde im Jahr 2018 das Team der Nachtwache (für das ganze Alterszentrum Park) von 4 auf 5 Personen aufgestockt. Eine Person ist nur für die Wohngruppe im EG Süd zuständig und dort auch stationiert. Ausserdem konnte eine stellvertretende Leitung der Wohngruppe angestellt werden, was die Kontinuität sowohl der Fachlichkeit wie auch der Führung sicherstellt. Der für diese Wohnform nötige Anteil an Tertiärpersonal konnte aufgestockt werden.

Eine fachlich aktuelle Betreuung von Menschen mit Demenz verlangt zudem nach speziellen Essensformen wie Fingerfood², ein speziell auf die Bedürfnisse dieser Wohngruppe ausgerichtetes Schöpfsystem³ sowie abgestimmte Wohnungseinrichtungen⁴ und Aktivierungs-

² Vgl. Bericht in Thurgauer Zeitung vom 9. August 2018, S. 37 (Beilage)

³ Vgl. Bericht in Hauszeitung Kiebitz Nr. 66, Herbst 2018, S. 29 (Beilage)

Hilfsmittel (auch Hilfsmittel zur besseren Körperwahrnehmung wie Kugeldecken⁵). Hinzu kommen die Fort- und Weiterbildungen, um die Fachlichkeit der anspruchsvollen Betreuung sicherzustellen.

Die beschriebenen Anpassungen auf dem EG Süd entsprechen dem Legislatorschwerpunkt 2015 bis 2019 des Departements für Alter und Gesundheit, Alterszentrum Park: «Frauenfeld verstärkt die Position des Alterszentrums Park als Kompetenzzentrum für Demenz in der Region». Die Infrastruktur der Wohngruppe für Menschen mit Demenz wird innerhalb der bestehenden Räumlichkeiten aktualisiert und modernisiert.

Bewohner auf der Wohngruppe "EG Süd" bezahlen bis anhin für diese spezielle Wohnform einen Betreuungszuschlag von 10 Franken pro Tag. Dieser Zuschlag gilt seit über 15 Jahren unverändert. Dies ergibt gegenüber einer anderen Wohngruppe jährliche Mehreinnahmen von knapp 55'000 Franken (365 Tage * 10 Franken * 15 Bewohner).

Die gestellten und beschriebenen Anforderungen an die Demenz-Wohngruppe im EG Süd bringen Mehrkosten mit sich. Allein die zusätzliche Person im Nachtdienst, welche fest auf dem EG Süd arbeitet, führt zu Kosten von 130'000 Franken. Hinzu kommt der grössere Betreuungsbedarf der Bewohner bei der Alltagsgestaltung. Weiter entstehen Zusatzkosten bei der Hotellerie für die bewohnerspezifischen Abläufe im EG Süd, die zahlenmässig schwer zu beziffern sind.

Die Mehrkosten der Wohngruppe für Menschen mit Demenz gegenüber den Wohngruppen des Pflegeheimes werden über den Betreuungszuschlag sowie den zusätzlichen Normkostenbeitrag von 3% (rund 20'000 Franken) finanziert. Die vorgeschlagene Anpassung des Betreuungszuschlags von 10 auf 20 Franken würde die Einnahmen für diese spezielle Wohnform von 55'000 Franken auf rund 110'000 Franken erhöhen.

⁴ bauliche Erneuerungen erfolgten namentlich im Jahr 2017, vgl. Geschäftsbericht 2017 der Stadt Frauenfeld, S. 125

⁵ Vgl. Bericht in Hauszeitung Kiebitz Nr. 65, Sommer 2018, S.12f. (Beilage)

Vergleich mit anderen Heimen

Andere vergleichbare Institutionen aus Frauenfeld bzw. dem Thurgau verrechnen den Mehraufwand der Wohngruppe für Demenz verschieden.

Das Pflegezentrum Stadtgarten verlangt einen Betreuungs-Zuschlag für die Wohngruppe für Demenz von 10 Franken pro Tag. Stadtgarten und Alterszentrum Park haben beide eine Betreuungstaxe von 35 Franken pro Tag.

Das Wohn- und Pflegezentrum Tertianum Friedau erhöht in der Wohngruppe für Demenz ihre Betreuungstaxe von durchschnittlich 50 Franken auf durchschnittlich 60 Franken pro Tag.

Das Alterszentrum Weinfelden verrechnet bei einer durchschnittlichen Betreuungstaxe von 34 Franken pro Tag einen Betreuungszuschlag für die Wohngruppe mit Demenz von 20 Franken.

Dies ergibt für Bewohnerinnen und Bewohner folgende Kosten pro Tag (ohne Eigenanteil Pflege)⁶:

	AZP (neu ab 2019, Einerzimmer)	AZP (neu ab 2019, Zweierzimmer)	Friedau (Stand Okt. 2018, Zweierzimmer)	Stadtgarten (Stand Okt. 2018, Einerzimmer)	AZ Weinfelden (Stand Okt. 2018, Einerzimmer)
Pension	130	98	125	142	125
Betreuung	35	35	60	35	34
Zuschlag	20	20	0	10	20
Total	185	153	185	187	179

⁶ Angaben gemäss jeweiligen Homepages, konsultiert am 17.10.18

Auswirkungen auf EL-Bezüger

Für Bezüger von Ergänzungsleistungen gilt aktuell eine maximal anrechenbare Tagestaxe von 165 Franken (§ 6 RRV Ergänzungsleistungen zur AHV/IV, RB 831.31). Die beantragte Erhöhung des Betreuungszuschlags im Alterszentrum Park wirkt sich wie folgt aus:

Im EG Süd stehen 3 Einerzimmer und 6 Zweierzimmer zur Verfügung. Es leben also drei Personen im Einerzimmer und 12 Personen im Zweibettzimmer.

Mit der Erhöhung des Betreuungszuschlags von 10 auf 20 Franken ergeben sich im Einerzimmer Tageskosten von 185 Franken. Im Zweierzimmer sind die Tageskosten 153 Franken. Die Zweierzimmer Tarife liegen somit deutlich unter dem EL-Tageslimit.

Zusammenfassung

Die Mehreinnahmen durch die Erhöhung des Betreuungszuschlags von 10 auf 20 Franken sind nötig, um die gestiegenen und auch bereits umgesetzten Anforderungen für diese Wohnform ergänzend zu finanzieren. Die beantragte Erhöhung ist im Budget 2019 bereits berücksichtigt.

Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

Aufgrund der Ausführungen stellen wir Ihnen folgende

A n t r a g :

Der Betreuungszuschlag für die spezielle Wohnform "EG Süd" (Wohngruppe für Menschen mit einer Demenz) wird per 1. Januar 2019 von 10 Franken pro Tag auf 20 Franken erhöht.

- - -

Die Vorlage geht an das Präsidium des Gemeinderates mit der Einladung, das Geschäft der zuständigen Geschäftsprüfungskommission zur Vorberatung, Berichterstattung und Antragstellung im Gemeinderat zuzuweisen.

Frauenfeld, 23. Oktober 2018

NAMENS DES STADTRATES FRAUENFELD
Der Stadtpräsident Der Stadtschreiber

Beilagen (nur elektronisch):

- Bericht in Thurgauer Zeitung vom 9. August 2018, S. 37
- Bericht in Hauszeitung Kiebitz Nr. 66, Herbst 2018, S. 29
- Bericht in Hauszeitung Kiebitz Nr. 65, Sommer 2018, S.12f.

Unverhofft kommt immer öfter

Frauenfeld Ältere Menschen bleiben heute länger daheim als früher. Passiert aber ein Unfall, muss der Eintritt ins Pflegeheim meist sehr kurzfristig erfolgen. Zudem gibt es vermehrt Kurzaufenthalte. Mit solchen Entwicklungen will das Alterszentrum Park Schritt halten.

Mathias Frei

mathias.frei@thurgauerzeitung.ch

Die Zürcher sind den Thurgauern fünf Jahre voraus. Zumindest trifft das zu, wenn es um Entwicklungen in der stationären und ambulanten Altersarbeit geht. Sagt Bernhard Liepelt. Seit bald vier Jahren hat er die Leitung des städtischen Alterszentrums Park (AZP) inne, zuvor führte er im Kanton Zürich eine Altersinstitution. Er weiss also, mit welchen Herausforderungen sich das AZP in Zukunft beschäftigen muss.

Auf dem Areal an der Zürcherstrasse 84 sind rund 250 Menschen daheim. «Wir sind eine grosse Einrichtung mit einem breiten Angebot», sagt Liepelt. Umso mehr sei man gefordert, mit Entwicklungen Schritt zu halten. Eine Herausforderung sind die Pflegeheim-Eintritte, die heutzutage oft ungeplant sind und kurzfristig erfolgen müssen. «Die Menschen bleiben länger im häuslichen



Anita Lebeda

Koordinatorin Aufnahme Alterszentrum Park
Bild: Mathias Frei

Umfeld.» Aber es brauche nur eine kleine Veränderung – etwa einen Unfall, der das Treppensteigen verunmöglicht, oder wenn ein betreuender Angehöriger krank wird. Dann pressiert es mit dem Heim. Auch Kurzaufenthalte nehmen laut Liepelt zu. Meist würden ältere Menschen nach einem Spital- oder Rehaufenthalt übergangsweise eintreten. Statistiken, die seit dem zweiten Halbjahr 2017 geführt werden, belegen in der Tendenz diese Entwicklungen. So wurden im zweiten Halbjahr 2017 25 Kurzzeit-Eintritte gezählt, im ersten Halbjahr 2018 waren es bereits 29. Auch interne Wechsel gibt es heute öfters als früher. Das kann ein Umzug vom Doppel- ins Einzelzimmer sein, vereinzelt gibt es aber auch zwischen den Wohnformen Verschiebungen.

2017 sind Belegungszahlen erstmals wieder gestiegen

Das Tempo in der Branche sei höher geworden, weil sich die Ansprüche an ein modernes Pflegeheim verändert hätten, stellt Zentrumsleiter Liepelt fest. In allen Betriebsbereichen sei vermehrt Flexibilität nötig. Nicht zuletzt gilt das auch für die Betriebsrechnung, die selbsttragend ausfallen muss. Nicht einfacher machten es Liepelt in der jüngeren Vergangenheit die Belegungszahlen, die 2013 noch bei 98 Prozent lagen und bis 2016 auf 94 Prozent gesunken sind. 2017 gab es erstmals wieder einen Anstieg auf knapp 95 Prozent. Der Markt begrüsse



Auf der geschützten Wohngruppe: Zentrumsleiter Bernhard Liepelt, Brigitte Rööfli (Leiterin Pflege Häuser Ergaten/Talbach) und Stadträtin Elsbeth Aepli lassen sich das Fingerfood schmecken, das für Menschen mit Demenz konzipiert worden ist.
Bild: Mathias Frei

also die eingeleiteten Massnahmen, die mehr Flexibilität bezweckten, sagt Stadträtin Elsbeth Aepli, die dem Departement für Alter und Gesundheit vorsteht. Weitere Flexibilität beim stationären AZP-Angebot zu entwickeln, ist laut Aepli ein aktueller Legislaturschwerpunkt des Stadtrats. Heute seien ambulant und stationär gleich wichtig.

Eine wichtige Massnahme ist die Schaffung einer neuen Funktion. Dazu wurden Teilaufgaben von vier Personen zusammengeführt in der Koordinationsstelle Aufnahme. Anita Lebeda hat diese Funktion, für die es keine zusätzlichen Stellenprozente brauchte, seit März 2017 inne.

Diese Stabsstelle ist direkt der Zentrumsleitung unterstellt. «Früher gingen Aufnahmen von neuen Bewohnern länger», sagt Lebeda. Weil sie den Überblick über alle Abteilungen und Wohnformen hat, kann sie nun die optimale Belegung von freien Betten und Wohnungen besser und rascher sicherstellen. Anmeldung, Eintritt, Austritt und interne Wechsel laufen über eine Stelle. Lebeda kann Interessierte zum gesamten AZP-Angebot beraten. Zudem klärt die Pflegefachfrau HF vor dem Eintritt auch die medizinischen respektive pflegerischen Aspekte ab. Gerade in diesem Bereich sei früher viel Zeit verloren gegangen.

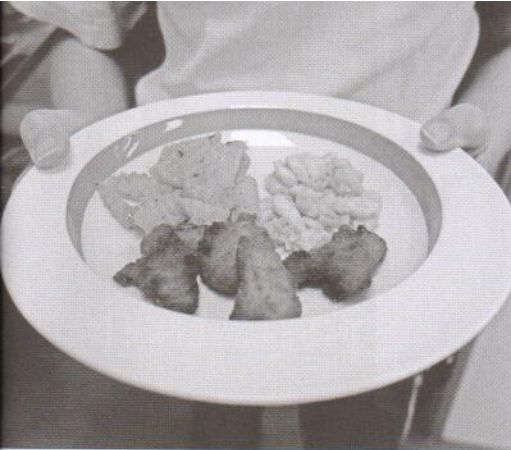
Geschützte Wohngruppe im AZP besteht seit 25 Jahren

Frauenfeld Ein weiteres Beispiel für Innovation im Alterszentrum Park (AZP) ist die geschützte Wohngruppe. Ein aktueller Legislaturschwerpunkt lautet, das AZP als regionales Kompetenzzentrum für Demenz zu stärken. Die Abteilung im Haus Ergaten besteht seit 25 Jahren, damals war die Wohngruppe das erste Angebot dieser Art im Thurgau. Aktuell sind alle 15 Plätze besetzt, es gibt eine kurze Warteliste. Die jüngsten Bewohner sind um die 70, sie werden täglich von mindestens sechs Fachpersonen betreut. Auch in anderen Abteilungen wohnen Menschen mit demenziellen Krankheiten. In der geschützten Wohngruppe sind aber jene Bewohner untergebracht, die weglaufgefährdet sind. In dieser Wohnform sind sie geschützt vor Selbst- und Fremdgefährdung, wie Brigitte Rööfli sagt. Sie ist Pflegeleiterin für die Häuser Ergaten und Talbach. Wichtig sei, dass die Bewohner keine «freiheitsbeschränkende Massnahmen» vorfänden.

2005 wurde der Garten neu gestaltet, wiederum als Pionierprojekt im Thurgau. Auf dem damals errichteten Rundgang kann man sich nicht mehr verlaufen. Weitere Anpassungen an der Infrastruktur sind seit 2015 erfolgt.

Zum Beispiel ist die Tagesbeleuchtung verstärkt worden. Denn laut Rööfli brauchen Menschen mit Demenz mehr Licht. Auf den Glasscheiben im Eingangsbereich kleben Folien, die eine Wiese imitieren. So geht der Blick nicht an eine geschlossene Tür, sondern raus in die Natur. Weiter wurde ein Mehrzweckraum eingerichtet, der auch als Rückzugsort dient. Aktiv kann man dagegen am Gemeinschaftstisch sein. Menschen mit Demenz würden sich viel in Gesellschaft anderer aufhalten, sagt Rööfli. Das Zimmer diene nur zum Schlafen. Auf jeden Fall gibt es dort höhenverstellbare Betten und verschiedenartige Decken mit Granulat oder Plastikkuugeln, die für besseren Schlaf sorgen.

Ein Aspekt sind auch die Mahlzeiten. Damit würdevoll gegessen werden kann, erhalten die Bewohner die Speisen als Fingerfood konzipiert. Beim Zmittag vom Mittwoch werden die Gulaschfleisch-Stücke nach Wiener Art nach dem Braten trocken getupft, die Sauce wird in einem eigenen Gefäss zum Dippen serviert. Wie das Fleisch dürfen auch die Kartoffeltaler und die Brokkoliröschen nicht zu heiss sein, damit sie von Hand gegessen werden können. (ma)



Spezialteller mit gut sichtbarem Rand

**selber
auswählen
dürfen**



direkt vom Verteilwagen geschöpft

Für die Küche eine Challenge

● Roger Raschle

Für die Küche eine Challenge respektive eine Herausforderung

Wir haben am 26. Juni 2018 mit einem komplett neuem Speisewagen und einer neuen Servierart für den Bewohner im EG Süd begonnen.

Ziel war es, dass die Speisen vom Verteilwagen geschöpft und dem Bewohner serviert werden.

So «à la Mittagstisch» gleich wie sonntags zu Hause.

Für die ganze Planung der neuen Speiseverteilung von Speiseverteilwagen, Geschirr, Ablauf und Handhabung wurde das Projekt vor rund 18 Monaten begonnen.

Für die Küche war die Challenge, ein komplettes Menu, Fingerfood und pürierte Kost in einen Wagen zu packen, der heiss ins Haus Ergarten durch die Mitarbeiter gebracht wird.

Nichts desto trotz ist die ganze Sache soweit gut angelaufen. Auf der Wohngruppe werden die Speisen in dekorative Schalen angerichtet und so dem Bewohner mittags und abends «à la Sonntagstisch» serviert.

Eine weitere Herausforderung war der Geschirr- sowie Besteck Rücktransport zu uns in die Abwaschküche.

Dies haben wir anhand Geschirrxboxen, bei dem Rücktransport nach dem Mittag und Abendessen, lösen können.

Weiter wurde komplett neues Geschirr wie Mug (hohe Kaffeetasse mit 2 Griffen), Spezialteller, schöne Suppentassen mit entsprechendem Unterteller und Kaffeegeschirr eingeführt.

Diese neuen Geschirrtteile sind mit einem roten Farbband markiert, sodass die Speisen besser für den Bewohner ersichtlich und appetitlich daher kommen.

Dies ist sicherlich ein grosser Mehrwert für unsere Bewohner im EG Süd. ●

● Ramona Meier

Neuer Speiseverteilwagen EG-Süd

Ich freue mich sehr, dass wir dieses Projekt auf dem EG-Süd umsetzen konnten, denn aus diversen Studien wie auch meiner Bachelorarbeit wissen wir, dass die Mahlzeitenaufnahme bei Menschen mit Demenz auch in Institutionen möglichst ähnlich dem Familientisch zu Hause gestaltet werden soll.

Die Bewohnerinnen und Bewohner können neu selbst wie früher zu Hause oder mit Unterstützung der Pflegepersonen ihre Mahlzeit aus Schüsseln, welche auf dem Tisch stehen, schöpfen. Mit dieser Massnahme wird ausserdem ermöglicht, dass die Bewohnerinnen und Bewohner selbst auswählen können, von welcher Komponente sie wieviel essen mögen. Der Geruch der Speisen wird im Esszimmer intensiver wahrgenommen und animiert die Bewohnerinnen und Bewohner zum Essen.

Ganz herzlichen Dank allen Personen, welche die Umsetzung des Projektes ermöglicht haben. ●



Kugeldecke

Körperwahrnehmung

Grenzen spüren

Damit lässt sich die eigene Körperwahrnehmung steigern

● Interview durch: Doris Roost

8 Fragen an Pflegeexpertin Ramona Meier

Woher stammt die Kugeldecke, wer hat sie erfunden?

Die Kugeldecke wurde durch die Ergotherapeutin Pia Christiansen im Jahr 1994 erfunden. Bereits zu diesem Zeitpunkt war bekannt, dass das Kugelbad durch die Stimulierung der Sinne einen positiven Einfluss auf das Wohlbefinden hatte. Leider konnten Erwachsene nur schlecht für die Nutzung des Kugelbades motiviert werden. So entwickelte Pia Christiansen gemeinsam mit einer Kollegin die Kugeldecke. Die ersten Kugeldecken wurden zu Hause am Esstisch genäht, heute werden sie professionell hergestellt und in den meisten europäischen Ländern als auch Australien und Neuseeland vertrieben.

Welche Menschen sprechen auf die Anwendung an?

Die Kugeldecke ist vor allem für Menschen mit verminderter Körperwahrnehmung, körperlicher und psychischer Unruhe gedacht. Sie wird aber auch bei Einschlaf- und Durchschlafstörungen

gen verwendet. Im Rahmen der Schmerzbekämpfung konnte man ebenfalls positive Effekte erzielen. Die Kugeldecke wird sowohl bei Erwachsenen als auch Kindern verwendet.

Über welche Eigenschaften verfügt eine Kugeldecke?

Die Kugeldecke steigert die Körperwahrnehmung und unterstützt, die Grenzen des Körpers besser wahrzunehmen und schafft somit ein Gefühl von Geborgenheit. Die Kugeln in der Decke üben einen punktuellen Druck um den Körper aus und dadurch wird sowohl die Oberflächen- als auch die Tiefensensibilität stimuliert. Dies führt zu einem grossflächigen angenehmen Druck auf den Körper, der eine beruhigende und entspannende Wirkung hat.

Welche Formen von Kugeldecken gibt es?

Wir haben im Alterszentrum Park drei verschiedene Arten von Kugeldecken, welche sich vor allem in der Füllung unterscheiden. Wir haben Decken, welche mit Granulat gefüllt sind, diese geben nur einen leichten taktilen Berüh-

rungsreiz, diese Decke ist der normalen Bettdecke am ähnlichsten. Dann haben wir eine Decke, welche mehrere gesteppte, mit Kugeln gefüllte Kanäle aufweist. Diese Decke schmiegt sich durch die Art der Steppung und durch das Gewicht sehr gut an die Körperkonturen an und macht die eigenen Körpergrenzen spürbar. Dann besitzt das AZP noch Kugeldecken, welche mit grossen freibeweglichen Kugeln gefüllt sind und einen grossen Berührungsreiz auslösen.

Zusätzlich zu den Kugeldecken, stehen den Bewohnerinnen und Bewohner Kniedecken zur Verfügung, welche nach dem gleichen Prinzip funktionieren, aber vor allem tagsüber beim Sitzen auf dem Stuhl oder Rollstuhl verwendet werden

Aus welchen Materialien besteht die Kugeldecke?

Die Kugeldecken bestehen aus Kunststoffkugeln, welche in eine Decke eingearbeitet sind.

Seit wann wird die Kugeldecke im AZP angewendet?

für alle
Wohn-
gruppen

Löwenzahn
und Vogel-
gezwitzcher



Mein Name ist Fritz

Von wegen verschlafen ...

● Anna Viglione

Im Jahr 2017 wurden auf der geschützten Wohngruppe erste Erfahrungen mit der Kugeldecke gemacht. Aufgrund des sehr guten Erfolges, sind die Kugeldecken heute auf allen Wohngruppen anzutreffen.

Hat es auf allen Wohngruppen Kugeldecken?

Ja, das hat es.

Wie wird die Kugeldecke angewendet?

Die Anwendung der Kugeldecke ist vielfältig. Die Kugeldecke kann als normales Duvet verwendet werden oder man kann sich auf sie legen, sitzen oder damit einwickeln.

Ersetzt die Kugeldecke das gewöhnliche Duvet über Nacht?

Die Kugeldecke kann das gewöhnliche Duvet über Nacht ersetzen, kann aber auch im Wechsel zum gewöhnlichen Duvet verwendet werden, je nach Vorlieben der Bewohnerinnen und Bewohner. ●

Der Frühling ist da!

Das ist ein Erwachen! Das gezwitzcher der Vögel am Morgen, die ersten warmen Sonnenstrahlen und die Tage, die länger werden! Da ich ja die letzten Monate wortwörtlich verschlafen habe, genieße ich diese Tage viel mehr! Frühlingszeit heisst Putzzeit. Meine Stube wurde vor ein paar Tagen in Ordnung gebracht und mein Garten, der noch vor kurzem einem Urwald glich, kann sich nun auch sehen lassen. Ich unternahm während den letzten Tagen ausgiebige Spaziergänge. Ich werde, so wie ihr lest, richtig verwöhnt - betreuerisch sowie auch kulinarisch. Täglich frisch gepflückten Löwenzahn und auch spezielle Leckerbissen wie Tomaten und Erdbeeren, frisch versteht sich, stehen auf meinem Speiseplan. Ich erhalte täglich Besuch. Kann mich aber zurückziehen, wenn ich es möchte. Schaut doch mal vorbei, ein Besuch würde mich freuen. Mit einem Mitbringsel vielleicht? Frühling, frische Erdbeeren! Ach so ... ich habe mich gar nicht vorgestellt. Ich heisse Fritz, bin

eine Griechische Landschildkröte und wohne im Tageszentrum Talbach in Frauenfeld. Mich besuchen könnt ihr bis zirka Mitte Oktober, danach ist wieder das Winterschlafen angesagt.

Ich wünsche euch allen einen schönen Sommer.
Liebe Schildkröten-Grüsse

Euer Fritz ●

